

Liebe Familie, Freunde, Förderer und Interessierte,

nun bin ich schon beinahe ein Vierteljahr hier in Argentinien, dabei kommt es mir vor, als wäre ich erst vor ein paar Wochen angekommen.

Doch in den ersten drei Monaten ist hier sehr viel passiert und ich habe einiges erlebt. Mein Jahr fing mit der Capacitación, einem Einführungsseminar in Capital - der Stadt Buenos Aires - an. Während dieser zwei Wochen konnten wir die anderen 60 Freiwilligen (siehe Bild) der Evangelischen Kirche am La Plata (IERP), genauso wie die Stadt Buenos Aires kennen lernen. Die IERP ist eine Partnerkirche der Evangelischen Kirche in Deutschland und unser Ansprechpartner vor Ort.

Zusammen mit meiner jetzigen Mitbewohnerin und zwei weiteren Freiwilligen wohnte ich in deren WG in Flores, einem Stadtteil von Buenos Aires, mit dem Bus ca. 40 Minuten von der IERP entfernt.



Jeden Morgen hatten wir von 9 bis 13 Uhr einen Sprachkurs und nachmittags gab es verschiedene Kulturangebote bzw. projektbezogene Workshops. Zum Beispiel lernten wir während der zwei Wochen argentinische Folklore, besuchten eine ehemalige Militärschule aus der Zeit der argentinischen Diktatur und konnten schon einige Projekte im Großraum Buenos Aires kennen lernen.

Die zwei Wochen waren ziemlich anstrengend, aber auch unglaublich spannend und haben meine Vorfreude auf mein Projekt nur noch weiter gesteigert. Besonders, nachdem wir das Projekt einer Mitfreiwilligen besucht hatten, zählte ich schon die Tage bis es dann endlich in unser "neues Zuhause auf Zeit" nach Quilmes ging - einer Stadt mit knapp 300.000 Einwohnern südlich von Capital.

Inzwischen wohnen wir in einem kleinen, süßen Häuschen mit zwei Schlafzimmern und einer Wohnküche, im Hinterhof einer Familie in Ezpeleta, einem Vorort der Stadt Quilmes.

Meine Bedenken, wie es denn wohl sein werde in einer Großstadt zu leben, lösten sich quasi in Luft auf, als wir vom Sohn der Familie herumgeführt und dem Gemüsehändler, den Supermarktverkäufern und dem Metzger mit Namen vorgestellt wurden.

Nach ein paar Tagen "Eingewöhnungszeit" fing dann die Arbeit an. Dorthin fahren wir jeden Tag ca. 10-15 Minuten mit dem Bus und arbeiten dann jeden Montag, Mittwoch und Freitag von 8 bis 16 Uhr und Dienstags und Donnerstags von 8 bis 14 Uhr in einer Kindertagesstätte in Quilmes. In den ersten paar Wochen arbeiteten wir jedoch jeden Tag nur bis 13:30 Uhr, damit wir uns ein wenig besser an die Arbeit mit den Kindern gewöhnen konnten.

Die Kindertagesstätte der evangelischen Kirche ist aufgeteilt in Kindergarten (mit drei Gruppen) und Kinderkrippe (mit zwei Gruppen). Jördis, meine Mitbewohnerin, und ich sind in der Kinderkrippe auf dem Gelände der Kirche. Dort arbeite ich in der "Sala Ranitas" (Gruppe der Frösche) zusammen mit insgesamt vier weiteren Erzieherinnen (zwei morgens, zwei nachmittags) mit den Kleinsten, also den 3 bis 24 Monate alten Kindern. Im Moment ist die Jüngste jedoch schon 10 Monate alt und es ist auch eher eine Ausnahme, wenn Kinder unter 6 Monaten die Krippe besuchen.

Alle Kinder kommen aus Familien, die ohne die Kinderkrippe, Probleme hätten ihre Kinder gut aufzuziehen, zum Beispiel aufgrund von Armut, Gewalt oder Suchtproblemen der Eltern. Die Betreuung der Kinder in der Krippe ermöglicht es einigen Eltern zu arbeiten und sichert

außerdem die täglichen Mahlzeiten der Kinder, denn in der Krippe bekommen die Kinder ein Frühstück, ein Mittagessen, sowie zwei Zwischensnacks.

Die Betreuung der Kinder in der KiTa ist für die Familien kostenlos. Anstatt zu bezahlen helfen einige Eltern zum Beispiel den Garten zu pflegen oder das Gebäude sauber zu halten. Die Kindertagesstätte finanziert sich hauptsächlich durch Spenden aus Argentinien und Deutschland und einige kleine Zuschüsse vom argentinischen Staat, die jedoch kaum ausreichen. Im Alltag der Krippe sind diese finanziellen Schwierigkeiten für uns allerdings nur wenig zu spüren.

Die Arbeit mit den Kindern ist sehr spannend und macht mir richtig viel Spaß. So konnte ich zum Beispiel schon jetzt miterleben, wie einige ihre ersten Wörter sprechen lernten oder ein Mädchen ihre ersten Schritte freihändig gehen konnte und wieviel Spaß sie dabei hatte. Obwohl das Kindergartenjahr offiziell im März beginnt, kann es trotzdem sein, dass einige Kinder mitten im Jahr das erste Mal kommen, zum Beispiel, wenn sich die Familiensituation schlagartig ändert. So war es auch im Oktober, als ein 18 Monate alter Junge das erste Mal kam. Seitdem ist er in der Adaptación - der Eingewöhnungsphase. Das bedeutet er kommt jeden Tag für 1-2 Stunden und wird danach wieder abgeholt. Im Moment ist es noch sehr anstrengend, weil er noch sehr viel weint, sobald seine Mutter verschwindet, aber wir hoffen, dass er sich bald besser fühlen wird.

Jeden Morgen fängt der Tag um 8 Uhr mit dem Frühstück an. Nach dem Frühstück machen wir kurz sauber und holen dann einige Spielzeuge, wie zum Beispiel Spielautos, Bälle oder große Blöcke zum Klettern heraus. (siehe Bild) Gegen 10 Uhr gibt es dann einen kleinen Zwischensnack - die Colación - und wir singen einige Lieder, durch die ich inzwischen schon sehr viele Tiernamen lernen konnte.



Nach der Colación holen wir dann weitere Spielsachen, zum Beispiel die Kinderküche oder einige Bücher heraus (siehe zweites Bild) und gegen 11 Uhr setzen wir die Kinder dann in die Hochstühle für das Mittagessen. Nachdem die Kinder gegessen haben und wir ihre Haare wieder von den Resten des Essens befreit haben, (viele Kinder sehen noch keine Vorteile darin mit dem Löffel zu essen) wickeln wir sie und ich bereite für jedes Kind seine Milch vor. Gegen 12:30 Uhr versuchen wir dann die Kleinen in den Schlaf zu singen, zu streicheln und zu klopfen und sobald alle eingeschlafen sind, haben auch wir Zeit zu essen und ein wenig für das nächste anstehende Event (z.B. Día de la familia) zu basteln.



Nach und nach wachen die Kinder wieder auf und beschäftigen sich ruhig bis es um 15 Uhr Milch und Kuchen gibt. Die Kinder werden bis 16 Uhr abgeholt und schließlich können auch wir nach Hause gehen. Besonders die Tage, an denen viele Kinder zur Krippe kommen, schaffen mich im Moment noch sehr. Normalerweise sind es zwischen 12 und 16 Kinder (19 Kinder insgesamt) jedoch hängt es sehr stark vom Wetter ab, wie viele in die Krippe kommen. Wenn es regnet, verwandeln sich viele Straßen in Bäche, da es oftmals keinen Asphalt gibt und eine ausgebaute Kanalisation fehlt.

Dann kann es auch schon mal vorkommen, dass nur 5 oder 6 Kinder kommen können, weil ein Großteil der Kinder aus sehr armen Familien kommt und in den Villas (Slumvierteln) der Stadt lebt, in denen Regen noch sehr viel größere Auswirkungen auf das alltägliche Leben hat, als in dem Viertel wo wir wohnen.

Generell fällt mir auf, wie nah Arm und Reich hier beieinander liegen. Wenn man zum Beispiel mit dem Zug fährt, kann es gut sein, dass auf der einen Seite des Zuges ein Villa liegt, während Hochhäuser und Sehenswürdigkeiten auf der anderen Seite Touristen anlocken. Das finde ich sehr erschreckend, besonders wenn ich bedenke, dass einige Kinder, die die Krippe besuchen, in genau so einem Villa leben, während es für uns beinahe "normal" ist, einige Stunden des Wochenendes in Capital zu verbringen und beispielsweise auch mal in ein Café zu gehen.

Nach der Arbeit gehe ich inzwischen zu Zumba, Jazz Dance und Salsa und alles drei macht mir sehr viel Spaß und ich hoffe so auch einige Leute in meinem Alter kennen zu lernen.

Am Wochenende besuchen meine Mitbewohnerin und ich gelegentlich Capital und schauen uns Sehenswürdigkeiten oder Ferias - große Märkte, auf denen viel Kunsthandwerk und allerlei andere Dinge angeboten werden - an. Besonders gut hat mir bisher der Stadtteil Tigre am Flussdelta gefallen. Auch dort gibt es eine sehr schöne Feria, auf der wir inzwischen schon zweimal waren, aber immer noch nicht alles gesehen haben.



Leider sind wir bisher noch nicht wirklich aus Buenos Aires heraus gekommen, weil wir an vielen Wochenenden bisher krank waren, aber das wird sich hoffentlich in den nächsten Wochen ändern und dann möchten wir auch gerne noch ein paar Städte in der Umgebung erkunden und mal über den Río de la Plata (Fluss am La Plata) nach Uruguay reisen.

Wer noch detailliertere Berichte über mein Leben und meine Arbeit hier lesen möchte, kann gerne den Blog von meiner Mitbewohnerin und mir verfolgen:

www.mjenargentina.wordpress.com

Ich freue mich sehr über Rückmeldungen und hoffe Allen Zuhause geht es gut!

Ganz liebe Grüße aus Argentinien,
Maike